

Prunkvoller Ball des „Sängerbund-Germania“

Dem Bund Deutscher Karnevalisten als 1. GCG angeschlossen

Seit Wochen war der Ball ausverkauft. Dieser gute Ruf verpflichtet zu immer noch besseren und vollkommeneren Darbietungen. Auf humoristischem, gesanglichem, tänzerischem Gebiet und nicht zuletzt in Prunk und Pracht, hat der „Sängerbund-Germania“ ein Niveau erreicht, das schlechthin von einem Amateurrein kaum noch übertroffen werden kann. Dies sei, ohne in Superlativen zu schwelgen, zum Anfang gesagt.

Eine Reportage „Radio Frankfurt schaltet um nach Griesheim“ leitete den Sängerbund 1963 ein. Ein großes Gemälde (ein Vergnügungspark mit Volkshaus an der geplanten Umgehungsstraße) erläuterte das Motto „So kennst wern“. Unter den Klängen des Narrhallamarsches vollzog sich der Aufmarsch der farbenprächtigen Mädchen- und Männer-Schlottgarde sowie des Elferrates. Präsident Franz Pavlicek erklärte nach Worten der Begrüßung das Motto des Abends und stellte anschließend seine Elfer vor. Dabei hob er besonders die Verdienste von Wilhelm Nothnagel hervor. Seit 30 Jahren der geistige Vater vieler Veranstaltungen und ungezählter Büttenreden wurde er zum närrischen Ministerpräsidenten ernannt. Auch die „Ausrichterin“ der Tanzgruppen und Gardes, Kätha Wicht, wurde gebührend gefeiert. Gleichzeitig gab er bekannt, daß der Verein von nun an dem „Bund deutscher Karnevalisten“ angeschlossen sei und jetzt die Bezeichnung 1. GCG (1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft) führe.

Schon die erste Darbietung erntete großen Beifall. Die beiden Gardes mit Tanzmariechen Margret Feldmann und Gardemajor Werner Lehr legten einen Tanz so gut auf die Bühne, daß ein Dakapo nicht zu umgehen war. Es folgte das gemeinsame Lied „In unsern schönen Orte fehlt es an Industrie“. Kurt Göbel, bewährt und beliebt, hatte wieder ein erstklassiges Protokoll aufzuweisen. Neben der hohen Politik kam auch die Gemeindepolitik nicht gerade zu kurz. Mit zum Teil nie gehörten Griesheimer Kraftausdrücken forderte er, unseren Griesheimer Dialekt zur Weltsprache zu erheben.

„Lady Sunshine“ und „Mondscheinmelodie“ brachten die „Bestinos“ in stimmlich schönem Gesang. Als „Narr“ stellte sich Klemens Otte vor. Er versprach, ohne Lug und List in jede Ecke zu schauen, was er auch tat. Mit diesem ausgezeichneten Vortrag wurde er zum „1. Hofnarren im 1. GCG“ ernannt. Einmal mehr verstand es dann Kurt Göbel Stimmung in den Saal zu bringen. Die Schunkellieder „Die Frauen und der Wein“ sowie „Drei Tage war der Papa krank“ waren genau das richtige. Ein köstliches Zwiegespräch des „Griesemer Ehepaars“ (Hannelore Gerhard, Phil. Schaffner) animierte wieder zum Lachen, bevor die Abordnungen des Viererbundes ihre Grüße und guten Wünsche überbrachten. Twist durfte nicht fehlen. Waltraud Schwäch und Marion Wicht sangen die entsprechenden Melodien und der Rest tanzte im „Rhythmus der Zeit“. Was Elisabeth Nothnagel nach 14tägigem Urlaub (ohne ihren Mann) alles daheim vorfand, er-

zählte sie schonungslos dem Publikum. Eine großartige Idee war wieder ein Grottesk-Tanz mit urkomischen Figuren und Bewegungen.

Ein schöner Trost für die, die bei der Tombola (1. Preis 7 Tage Tirol) leer ausgingen, war das altbekannte „Heile heile Gänse“, womit der zweite Teil eingeleitet wurde. Mit ihrem „Schwarzen Kater“ brachte die Tanzgruppe wieder etwas fürs Auge. Als Gemeindegärtner und Fahnenmastaufsteller hatten die „Zwei Pensionsberechtigten“ (Willi Nothnagel und Heinrich Höhl) allerlei auf Lager. Auch diesmal durfte der „singende Präsident“ Franz Pavlicek nicht fehlen. Mit „Quando quando“ und „Ich kauf mir einen Tirolerhut“ brachte er Stimmung in den Saal. Bei der Ankündigung eines Pariser Balletts wurde es ruhig, was sich aber änderte, als die mit Reizen nicht geizenden Damen sich als Männer entpuppten. In malerischen mexikanischen Kostümen stellten sich die „Bestinos“ mit „Besame Mucho“ und „Mambo Caballero“ vor und ernteten großen Applaus. Heini Merker, seit Jahren eine Kanone unter den einheimischen Karnevalisten, riß mit seinem Vortrag als „Sportler“, und mit der ihm gegebenen Komik, auch den letzten Besucher zur Beifallskundgebung hin. So trieb er u. a. bei einem Geländelauf die übrigen 89 Teilnehmer „vor sich her“, und meinte dann „wenns im Schwimmbad auch net so klappt, bleib ich off de Lauer un mach Fleischbeschauer“.

Ein glanzvolles Finale gab dem Ball einen würdigen Abschluß. Nach Melodien von Paul Abraham („Blume von Hawaii“) rollte eine halbstündige Schau von seltener Pracht über die Bühne. Effektiv angestrahlte Szenen der

Tanzgruppe, zwischendurch die erstklassigen Gesangs-Solisten Gisela Münch, Kurt Göbel und Artur Engel, die „Bestinos“ und viele andere. Trotz vorgeschrittener Zeit (0.45 Uhr) konnte hier kein Auge von der Bühne weichen.

Unter den Klängen der ausgezeichneten Kapelle Horst Schmidt schwang man danach noch lange das Tanzbein.

Der „Sängerbund-Germania“ gibt bekannt, daß das vollständige Programm des Sängerballs am kommenden Samstag in einer „Damen- und Herren-Sitzung“ mit anschließendem Tanz wiederholt wird. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.